**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 30 (1936)

Heft: 1

**Rubrik:** Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

# Susanna Sutermeister-Bicri † -

Am 29. März 1863 wurde Susanna Bieri in Schangnau geboren. Die Verhältnisse trennten sie bald von Eltern und Geschwistern; das Glück langer und sorgloser Kinderjahre im Familienkreis hat sie nicht gekannt. Ihre Schuljahre brachte sie in der Anstalt Viktoria bei Wabern zu. Hier muß ein gesunder fröhlicher Geist geherrscht haben; immer hat sie mit Dankbarkeit von dieser Zeit erzählt. Die herrliche Umgebung dieser Anstalt hat in ihr die Freude an der Natur geweckt, die ihr später oft ein Trost geworden ist. Suse war weder verzärtelt noch empfindsam, eine gesunde Emmentalernatur. Das sehr geweckte und anstelslige Kind wußte sich bei aller Gutherzigkeit schon damals tüchtig zu wehren. Das ist der Erwachsenen später sehr zustatten gekommen; denn das Leben hat sie oft recht unsanft an= gefaßt.

Nachdem sie verschiedene dienende Stellungen bekleidet, war sie einige Jahre Diakonissin im Dändlikerspital, dann leitete sie einige Jahre lang die Wäscherei im Bad Boll (Württemberg), das damals vom jüngeren Blumhardt geleitet wurde. Diesem Mann, der ihr in innern Nöten Helfer und Befreier geworden ist, hat sie zeitlebens tiefste Dankbarkeit bewahrt. In Boll lernte sie 1893 den gehörlosen Eugen Sutermeister kennen. Aehnlichkeit der Schicksale führte die beiden zusammen; die Hochzeit wurde am 29. Oktober 1896 in Bern gefeiert, wo Eugen Sutermeister in verschie= denen Stellungen tätig war, bis endlich ihm und seiner Frau die eigentliche Lebensaufgabe gestellt wurde: der Dienst an den schweize=

rischen Taubstummen. 1903 wurde Eugen

1903 wurde Eugen Sutermeister landeskirchlicher Taubstummen = Reiseprediger, übernahm später die kantonal-bernische Taubstummenfürsorge und wurde 1911 Zentralsekretär des schweizerischen Fürsorgevereins für Taub = stumme. In allen diesen Stellungen kam ihm nun die Intelligenz, der praktische Sinn und die Arbeitskraft seiner Frau trefslich zustatten. Nur wer ihre ausopfernde Arbeit, ihre unermüdliche Geduld und Hingabe in der Nähe beobachten konnte, weiß, was diese Frau ihrem Manne gewesen ist. Nie hätte er sein Lebens= werk, das monumentale Quellenbuch zur Ge=



Susanna Sutermeister-Bieri †

schichte des schweizerischen Taubstummenwesens ohne die tatkräftige Silfe seiner tapfern Frau vollenden können. Arbeit und Kämpse haben ihrer Gesundheit arg zugesetzt; oft war sie dem Zusammenbruch nahe. Nach dem 1931 erfolgten Tode ihres Gatten sind ihr noch einige freundsliche Jahre des Ausruhens vergönnt gewesen, bis Freitag den 6. Dezember, nachts 2 Uhr, ein sanster rascher Tod an sie herantrat.

### Ansprache von Herrn Lauener.

Auf unserem Lebensweg gibt es wichtige und entscheidende Stationen. Für die Tochter Susanna Bieri war das Bad Boll in Württem= berg eine solche Station. Welchen Weg wird sie wählen? Sie, die Hörende, wird wohl auch auf der großen Heerstraße wandern? Doch nein, dort biegt sie ab in ein schmales un= scheinbares Weglein. Eines Tages kommt dort ein Gast an, frank, bedrückt, traurig, fast schwermütig, der gehörlose Eugen Sutermeister. Er sucht Rettung aus geistiger Not. Und er findet sie. Fräulein Bieri begegnet dem Bereinsamten freundlich, sie spricht ihn an und er versteht sie. Er findet eine Menschenseele, die seine innere und äußere Not begreift. Neues Hoffen, neue Freude, Glück, Liebe ziehen ein in das Herz des müden Erdenwanderers. Was sie ihm war, sagt sein Gedicht:

Wohl mitten in des Winters Grauen, Da durft ich Frühlingswunder schauen: Das Eis, das lang mein Herz umschlossen, Es ist vor einem Blick zerslossen! Wie aus des Todes eisgen Armen Erwacht im Liebesstrahl, im warmen, Mein Herz und grünt und blüht und keimet, Und weiß vor Lust nicht, ob es träumet. So wächst ein Garten aus dem Grabe Mir unterm Liebeszauberstabe. Die Sonne, die mein Herz befreite, Sie strahlt verkörpert mir zur Seite.

Ja, es war gewiß ein schmaler Weg, den sie wählte. Reine leichte Aufgabe für eine junge hörende Frau, sich an den Umgang mit einem gehörlosen Manne zu gewöhnen. Keine leichte Aufgabe, sich in die Gedankenwelt der Gehör= losen einzuleben und sie verstehen zu lernen. Erst später erkannte Eugen Sutermeister seine Berufung, den Taubstummen ein Führer und Förderer zu sein. Und er mußte den Weg zu dieser seiner Wirksamkeit erst noch suchen und erkämpfen. Ohne die verständnisvolle Mitwirkung von Frau Sutermeister wäre ihm sein Werk kaum so voll gelungen. Ihr eigentliches Lebenswerk begann, als Herr Sutermeister als Reiseprediger für die Taubstummen des Kantons Bern gewählt wurde. Sonntag für Sonn= tag begleitete sie ihn zu den Predigten als Hel= ferin und Vermittlerin. Sie besuchte mit ihm die Taubstummen im Lande herum, überall helfend mit Rat und Tat. Dann folgten Schlag auf Schlag neue Aufgaben: Gründung der Gehörlosenzeitung, Gründung des schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme, Gründung des schweiz. Taubstummenheims Uetendorf, das geschichtliche Werk "Quellenbuch". An diesen großen schweizerischen Werken hatte Frau Sutermeister einen wesentlichen Anteil. Man sah sie in den Sitzungen das Protokoll führen, ihrem Manne die Voten übersetzen, selbst das Wort ergreifen, erläuternd und erklärend. Sie räumte ihrem Manne Steine aus dem Weg, ebnete Wege, klärte Mißverständnisse auf, war ihm eine treue, kluge Helferin und Mitarbeite= rin in allen seinen Werken. Der Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe als Nachfolger des Schweiz. Fürsorgeverein für Taubstumme legt in Anerkennung der großen Verdienste um die Sache der Taubstummen einen Kranz nieder und spricht hiemit den herzlichsten Dank aus für alles, was sie für das schweiz. Taubstummenwesen leistete. Es war viel.

Ganz besonders fruchtbar war die Arbeit der Verstorbenen auch in der bernischen Taub= stummenfürforge. Neben der schon erwähnten Tätigkeit in der Pastoration und in der Für= sorge im Kanton Bern war sie mit dabei, als der bern. Kürsorgeverein für Taubstumme ge= gründet wurde. In den ersten Jahren amtete sie als Aktuarin. Die Protokolle zeugen davon, daß Frau Sutermeister ein initiatives Glied des Vorstandes war. Sie brachte stets neue Anregungen; sie verteidigte immer die Interessen der Taubstummen energisch und beredt. Un wichtigen Werken half sie eifrig mit, so an der Gründung und Entwicklung des Heims für weibliche Taubstumme in Bern. Durch ihre Initiative wurde die Frauenarbeitsgruppe ge= gründet, welche das Jahr hindurch für die Taubstummen Kleider= und Wäschestücke an= fertigt. Alljährlich konnte sie zu Weihnachten den bedürftigsten und verlassensten Taubstum= men im Kanton Bern Weihnachtspakete senden und schuf so viel Freude und Segen unter ihnen. Frau Sutermeister hatte das Geschick, Geber für die Taubstummen zu finden und sie zu Gaben zu veranlassen. Noch zwei Tage vor ihrem Tode unterzeichnete sie ein Bittge= such an ein Geschäft, um eine süße Zugabe zu den Weihnachtspaketen zu erhalten. Mit großem Eifer arbeitete sie mit an der Bründung der Lederindustrie für Taubstumme in Lyk und mußte mit großem Schmerz die Li= quidation und die Verlegung des Werkes nach Zürich erleben. Zwei bernische Küchlitage beweisen das Organisationstalent der Dahinge= schiedenen. Sie war die Seele dieser Veranstaltungen. Unter ihrer Leitung hatten diese Tage einen vollen Erfolg, ergaben fie doch jedesmal 15,000 Fr. Reingewinn. So hat Frau Sutermeister einen hervorragenden Anteil am Gedeihen der bernischen Taubstummen=Für= sorge. Sie hat noch die einleitenden Schritte für einen dritten Küchlitag getan. Aber große Arbeit macht müde. Vor 10 Tagen hatte sie doch ein leises Bangen, ob sie diese Arbeit noch bewältigen könne. So schlug ihr Herz bis zum letten Augenblick für die Sache der Taubstummen. Ihre Arbeit wird unvergessen blei= ben. Gott wolle ihr all die Liebe, all die Treue, all die Arbeit lohnen. Im Namen des bern. Kürsorgevereins für Taubstumme, der Bastoration, des Heims und nicht zuletzt im Namen der Gehörlosen bringe ich Frau Sutermeister lette Grüße und herzlichen Dank. Möge sie sanft ruhen von ihrer großen Arbeit. "Sie tat

den Mund auf für die Stummen und die Sache aller, die verlassen sind."

# Liebe und Anhänglichkeit an Frau Sutermeister †

Die Töchter bom Taubstummenheim Bern.

Wie liebte ich Dich! Die schmerzet es mich. Du bist nicht mehr da, Du bist nicht mehr da! — Die liebende Hand, Mich liebend umwand, Mich schützend umschloß, Vor des Anbills Troß. Du wuschest die Wund', Daß Liebe mir kund. Du salbtest mit Oel, Daß Schmerz mich nicht qual! — Die liebende Hand Mir Wunden verband! Mich liebend umwand, Dem Himmel verwandt. — Wie liebte ich Dich, Wie schwerzet es mich, Du bist nicht mehr da, Du bist nicht mehr nah, Wie groß ist mein Schmerz; Du siehst ja mein Herz! Doch, Du ruhest still, Weil Gott es so will!

M. Wettftein-Stoll.

Berichtigung: In der letten Nummer, Seite 190, im Gedicht "Frau Sutermeister", in der 7. letten Zeile soll es heißen: "Ost drohend noch umdräuh'n".

Taubstummenheim Whlergut Bern. Beih= nachtsfeier. Draußen fielen dichte Schnee= flocken. Drinnen im geräumigen Efzimmer verbreitete ein schöner Tannenbaum Lichter= schein und angenehmen Tannenduft. Einige andächtig gesammelte Menschen lauschten den Darbietungen der Heimtöchter. Weißgekleidete und mit Silberstreifen geschmückte Gestalten schritten mit brennenden Lichtlein herein. Sie sprachen allerlei Verse vom Licht, das die Welt erhellt. Und wahrlich, das Licht leuchtet in die Finsternis der Taubstummheit und Armut hin= ein mit hellem Schein. Die Liebe, die hier tätig war, diesen Spracharmen und Behör= schwachen diese Verse zu lehren und zu er= klären, diese Liebe kommt von dem, der da sagte: Ich bin das Licht der Welt. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück. So führte Herr Pfarrer Haldemann die Töchter auf die Liebe Gottes, die das Licht der Welt ist. Auch die Tische mit den reichen schönen Geschenken sind Zeugen dieser Liebe: Regenschirme, schöne Wäsche, Handschuhe, Nüsse,

Chokolade wurden da bewundert. Während die Gäfte durch die Fürsorge der Hausmutter sich leiblich stärkten, wurden lebende Bilder aufgeführt, die Geist und Gemüt erfreuten.

Herr Gukelberger begrüßte all die Gäste und gedachte in warmen Worten der vielen Wohltaten der Frau Sutermeister, die sie den Ge= hörlosen erwiesen hat. Auch die Gründung der Frauen-Arbeitsgruppe des bern. Fürsorgevereins war ihr Werk. Diese Damen, von welchen eine Anzahl der Feier beiwohnte, haben auch dieses Jahr wieder fleißig gearbeitet und auf Weihnachten 124 Pakete an bedürftige Taubstumme im Kanton herum verschickt. Eine neue Aufgabe wartet der Lösung durch den Fürsorge= verein. Ein landwirtschaftlicher Betrieb sollte für schwächere Taubstumme eine Stätte bieten, wo sie in die landwirtschaftlichen Arbeiten ein= geführt werden könnten. Herr Gukelberger hofft, die Damen dieser Arbeitsgruppe werden ihre Mithilfe nicht versagen. Die Durchführung eines dritten Küchlitages möge Mittel bringen, das Lehrlingsheim für landwirtschaftliche Arbeiter auszurüften. Möge ein guter Stern walten, mögen sich Freunde und Gönner finden, um diese neue und notwendige Aufgabe durch= zuführen.

# Aus der Welt der Gehörlosen

# Umfrage bei den Gehörlosen.

Liebe Gehörlose! Weihnachten, das Fest der Liebe, ist vorbei. Die Gehörlosen haben ganz besondere Ursache, den Geburtstag des Beilan= des zu feiern. Er war es doch, der zuerst den Taubstummen besonders nahm und ihm half. Seither ist vieles geschehen für die Taubstum= men. Biele Leute haben den guten Willen, ihnen zu helfen in allen Nöten des Lebens. Es handelt sich nicht allein um Unterstützungen mit Geld, nicht um bloßes Mitleid, sondern man möchte, daß der Gehörlose zufrieden und glücklich mit den hörenden Mitmenschen zusammenlebt und daß er eine Lebensaufgabe erfüllen kann. Dazu ift es nötig, daß die Borenden die Lebensschwierigkeiten der Gehörlosen verstehen lernen. Dazu sollen die Gehörlosen selbst mithelfen. Darum bitten wir Euch: Erzählet von den Leiden und Schwierigkeiten, welche die Gehörlosigkeit Euch bereitet hat. Er= zählet, was Euch tropdem zufrieden und glück-